

19.06.10 – Die Hörspiel 2010

Event-Bericht von Marcus Görner

Zuvor:

Der Wecker klingelt um 5:35 am Samstagmorgen ... eine sehr seltsame Zeit, doch wenn der 19.06.2010 ist, dann gibt es dafür einen sehr guten Grund: „Die Hörspiel 2010“ findet statt! Also ... schnell raus aus den Federn, sich fein machen und dann ab ins Auto um lady gösel erst einmal zum Frühdienst zu fahren. Die Welt kann ja so gemein sein.

Um 6:35 trifft auch Audio-Rezi-Kollege Nicolas (leicht verspätet nach „allgemeiner Verkehrskontrolle“) am Treffpunkt ein. Erst einmal herrscht große Verwunderung bei uns, denn der McDonalds vor dem wir uns treffen, hat doch tatsächlich geschlossen und das, obwohl er nur unweit der Essener Innenstadt liegt! Naja ... Schwamm drüber. Frühstücken kann man schließlich auch vor Ort und somit geht die Hinfahrt um 6:40 noch einen Ticken früher als geplant los. Hamburg, wir kommen!

Die Hinfahrt:

Knappe 400 Kilometer liegen vor uns und wir haben uns vorgenommen, diese Zeit mit schlechten Hörspielen zu versüßen. Einerseits kann man dabei sehr gut lachen und andererseits wirken die neuen Produktionen, die man am Ende des Tages auf der Rückfahrt hören wird, bestimmt wie reinster Balsam in den Ohren.

Was kann also am frühen Morgen und auf leeren Magen schöner sein, als die grandiose Knickerbocker-Bande von junior. Mutig arbeiten wir uns durch Folge 1 „Die Tonne mit dem Totenkopf“ und kommen zu dem Ergebnis: Von der Handlung eigentlich gar nicht so verrückt ... bis auf das völlig abgedrehte Ende. Von der Umsetzung indes erweist sich die Produktion als völliger Schuss in Ofen. Wacker wagen wir uns im direkten Anschluss an Folge 2 „Das Phantom der Schule“ und müssen hier feststellen, dass diesmal auch die Handlung völlig für die Tonne ist und man sich über 70% fragt, was der Titel mit dem Großteil der Handlung zu tun hat. Die nächste eingeworfene Folge (5 – Treffpunkt: Schauermühle) schaffen wir dann doch nicht bis zum Ende und geben uns stattdessen lieber der Psychtic-Waltz-CD „Bleeding“ hin.

Etwa vier Stunden nach dem Beginn unserer Reise haben wir unser Ziel erreicht. Aus den vergangenen Jahren kennt man bereits den Tagesparkplatz für 5 Euro und wird dort quasi per Handschlag begrüßt und mit der Frage konfrontiert: „Wo ist denn die schöne Frau?“ „Arbeiten!“ „Haha, so ist das richtig!“ Noch ein kurzer Fußmarsch und brav am Eingang die Pressebändchen abgeholt ... und endlich sind wir da und drinnen.

Die Location:

„WARM!“ Das ist der erste Gedanke, der mir durch den Kopf schießt, also wir uns ins Getümmel stürzen. Es ist gerade mal 10:50 und somit ist die Veranstaltung erst seit einer knappen Stunde geöffnet, aber dennoch bekommt man bereits zu diesem frühen Zeitpunkt kaum Luft in dem Bereich, wo die Verlage ihre Produkte ausstellen. Man wird eher geschoben und wer tendenziell unter Klaustrophobie leidet, dem dürfte es überaus schwer gefallen sein, sich einen Weg durch die schmalen Gänge zwischen den Ständen hindurch zu bahnen.

Was sofort auffällt ist der Umstand, dass die Stände allesamt überaus klein ausgefallen sind in diesem Jahr. Wirklich groß geht es nur beim EUROPA-Stand (direkt vorne am Eingang) und bei Folgenreich (sehr weit hinten, in einem kleinen Nebenraum inklusive VIP-Bereich) zu. Die Stände anderer Label fallen dagegen derart klein aus, dass man so manchen im ersten Moment sogar übersieht. Vorallem der Bereich Dreamland Production/Marctropolis/LauscherLounge könnte im Vorbeigehen eher wie ein Stand anmuten, als denn wie drei. Genau hier offenbart sich auch schnell das große Problem:

Die Markthalle ist eine Location, in der normalerweise Konzerte stattfinden und genau dafür ist man hier auch eingerichtet. Die beiden Bühnen können sich jedenfalls sehen lassen. Selbst die „kleine Bühne“ im oberen Stockwerk, stellt immernoch den reinsten Quantensprung gegenüber der Halle im Hühnerposten dar. Hier findet man keine störenden Pfeiler, oder eine Bühne die so niedrig ist, dass man hinten kaum noch was erkennen kann, im Gegenteil: Freie Sicht, ordentliches Licht und (zumindest im Bereich der Bühnen) eine überaus angenehme Luft erwarten die Besucher.

Die „große Bühne“ macht sogar richtig was her, mit ihren Lichttraversen, dem bestuhlten Innenraum und den Stufen. Auf der Bühne ist reichlich Platz und in diesem Bereich wirkt alles sehr viel gemütlicher als im letzten Jahr. Leider wiegt das für meine Begriffe die engen Gänge bei den Ausstellern nicht auf, denn man merkt einfach, dass die Räumlichkeiten hierfür nicht unbedingt ausgelegt sind. Somit gestaltet es sich relativ schwierig, mal einen gemütlichen Plausch mit einem der vielen bekannten Gesichter zu führen, da man entweder gar nicht bis zum angepeilten Stand kommt, oder auch gerne mal einfach weiter geschoben wird.

Naja ... wir wollen ja noch etwas länger vor Ort sein, also entschließen wir uns erstmal das ausgefallene Frühstück in der nahegelegenen Hamburger Innenstadt nachzuholen, uns dann auf die Veranstaltungen zu konzentrieren und erst gegen Ende mal die Nähe zu den Ausstellern zu suchen. Direkt neben McDonalds machen wir es uns also in einem Bistro gemütlich und sorgen erst einmal für das leibliche Wohl.

Besuchte Veranstaltungen:

12:00 Der OHRKANUS (Talk) (kleine Bühne)

Pünktlich zur Mittagsstunde sind wir zurück, um unsere erste Veranstaltung auf der kleinen Bühne zu besuchen. Patrick Holtheuer (aka Captain Blitz) stellt den Preis „OHRKANUS“ noch einmal ausführlich vor und erklärt, was denn ihn von anderen Hörspiel- und Hörbuch-Preisen unterscheidet. Besonderen Wert legt Holtheuer hierbei darauf, auf die Transparenz des Preises hinzuweisen. Schließlich werden alle abgegebenen Stimmen der Kritiker und Macher später veröffentlicht, damit man weiss, wer was und wieso gewählt hat. Klare Sache: Auch eine riesige Fanbase bringt einer Serie nicht automatisch einen Ohrkanus ein, wenn man Kritiker und Macher nicht auch überzeugen konnte.

Neben Holtheuer waren auch einige Preisträger zugegen. So etwas Günter Merlau (Beste Serie: Caine), der sich ebenso begeistert von der jüngsten Preisverleihung zeigte wie Katja Brügger. Letztere war für die beste Nebenrolle in Dorian Hunter ausgezeichnet worden und gesteht, dass sie sich erst nocheinmal schlaumachen musste, was sie denn genau gespielt hatte.

Betont locker geht es bei dieser Talkrunde zu und so erfährt man von Raimon Weber, dass man besser nicht bei Gewitter mit aufgespanntem Regenschirm auf einem Parkdeck herumlaufen sollte. Da kann einen leicht der Blitz (Nein, nicht der Captain) treffen. Zum Abschluss der Gesprächsrunde gibt es noch einen kurzen Einblick in die pressfrische DVD der letzten Ohrkanus-Verleihung, die

man bei pop.de bestellen kann. Leider habe ich es versäumt ein Exemplar einzusacken. Damned.

12:30 Ohrigami – Letzter Tanz im Variete (Live-Hörspiel) (große Bühne)

Leider haben wir es zu dieser Veranstaltung nicht ganz pünktlich geschafft und können uns somit nur einen Teil ansehen. Dennoch weiss das Gesehene zu überzeugen. Im Programmheft wird diese Veranstaltung als „Krimi-Live-Hörcomic“ angekündigt und entsprechend überdreht geht es auf der Bühne zu.

Pinkfarbene Perücken gehören ebenso dazu, wie allerlei kleine Papp-Requisiten, die man in entsprechenden Momenten hochhält: Eingangstüren, Fernseher, Telefonhörer, Kaffeetassen ... die Liste ist lang und man sorgt fraglos für den einen oder anderen Lacher. Da es sich um einen Comic handeln soll, agieren die Sprecher natürlich leicht überzogen, was in Kombination mit den verwendeten Requisiten ein sehr stimmiges und amüsantes Bild ergibt.

Ich habe mich jedenfalls sehr gut unterhalten gefühlt und finde es etwas schade, dass wir nicht in den Genuss der kompletten Show gekommen sind. Sollte sich der Leser nach dieser Beschreibung noch kein Bild von dem machen können, was bei Ohrigami auf der Bühne geschieht, so empfehle ich den Besuch der Myspace-Seite: <http://www.myspace.com/ohrigamiberlin>

13:30 Ferienbande – Komik im Hörspiel (Talk) (kleine Bühne)

Zurück geht es zur kleinen Bühne, um dort einem weiteren Talk beizuwohnen. Die beiden Macher der Ferienbande, Kai Schwind und Sven Buchholz, geben sich ebenso die Ehre wie Corinna Wodrich (Produktmanagerin „Die drei ???“). Wie schon zuvor beim OHRKANUS, so geht auch dieser Talk betont locker über die Bühne, was man bei einer Gesprächsrunde über Comedy-Hörspiele aber auch erwarten durfte.

Kai und Sven gewähren den Anwesenden Einblicke in die Anfänge der Ferienbande, die ja ursprünglich als Radio-Comedy startete und dann immer mehr ein Eigenleben entwickelte. Sven Buchholz gesteht sogar, nie in seinem Leben TKKG gehört zu haben und das es somit ziemlich schwierig für ihn war, die Rolle „Bernd früher genannt Beate“ passend anzulegen.

Eher zurückhaltend äußert man sich über die Zukunft der Ferienbande. Nach eigenen Angaben, war man eigentlich nach jeder neuen Folge an dem Punkt angelangt wo man sagte: Das wars! Man will schließlich eine Parodie auf die Kinder-Hörspiel-Serien abliefern und wenn man dabei selbst eine Serie mit einer Unzahl an Folgen auf die Beine stellt, würde man die Idee ad absurdum führen. Dennoch will man eine Folge 7 nicht gänzlich ausschließen und stellt sogar für das kommende Jahr eine Tour mit einer Art „Prequel“ zur Serie in Aussicht. Man darf also gespannt sein.

Neben dem Thema „Ferienbande“ gibt es noch einen kurzen Plausch zur Seltsamen-Wecker-Tour der ???, zu der Kai Schwind ja das Drehbuch geschrieben hat. Auch hier ist noch nicht klar, ob es eine Fortsetzung geben wird, da man sich ja nicht wiederholen will, und es schwierig werden dürfte, auf die zurückliegende Tour noch eins draufzusetzen. Die Idee „??? on Ice“ sorgt allerdings für einen Lachanfall seitens Corinna Wodrichs und die Vorstellung Jens Wawrczeck in einem engen Eisläuferkostüm zu bewundern findet Kai Schwind nach eigenen Angaben ziemlich heiß.

Leider ist der Talk dann auch schon wieder vorbei, aber man verschenkt einige Exemplare der 6. Folge und signiert auch fleissig CDs. Eine Sache geht mir nicht aus dem Kopf: Kai Schwind erzählte, dass es Leute gibt, die „Die Ferienbande“ für eine ernstgemeinte Jugend-Hörspiel-Serie halten.

14:45 Peter Lundt (Live-Hörspiel) (große Bühne)

„Voll!“ denke ich nur, als das Sprecher-Team für „Peter Lundt und das Keuchen des Karpfens“ die Bühne entert. 8 Personen bevölkern die Bühne und Autor Arne Sommer darf sogar nur stehen. Ich frage mich schon, wieso man alle Beteiligten permanent auf der Bühne sitzen lässt, denn irgendwie irritiert es doch ein wenig und es wäre schöner gewesen, wenn nur die agierenden Sprecher die Bühne für sich gehabt hätten. Vorallem Tetje Mierendorf sieht das eine oder andere mal ein wenig gelangweilt aus (siehe auch Photogalerie). Verwunderlich ist das nicht, spielt sich der Großteil der Sprecherarbeit doch zwischen Mark Bremer (Peter Lundt) und Elena Wilms (Anna Schmidt) ab.

Etwas befremdlich wirkt auf mich auch der Umstand, dass man die erste Folge der Serie nur etwa zur Hälfte spielt und man somit gar nicht weiss, wie die Geschichte ausgeht. Okay ... Nicolas, ich und sicherlich auch viele der anderen Anwesenden wissen es wahrscheinlich schon, aber dennoch wirkt es auf mich seltsam.

Positiv stimmt demgegenüber der trockene Humor der Lundt-Hörspiele, der in der Live-Situation noch wesentlich besser vermittelt werden kann. Auch die bekannte „umgekehrte Stripszene“ hat ihre Reize und zaubert nicht wenigen Anwesenden ein Lächeln auf die Lippen. Eine Show, wie man sie von anderen Live-Hörspielen kennt, darf man hier nicht erwarten. Lediglich ein Telefon über das Telefonate gespielt werden, sorgt für kleine Einlagen, ansonsten beobachtet man die Sprecher bei der Arbeit.

Trotz einiger Lacher und wirklich guten Sprechern, bleibt bei mir letzten Endes ein zwiespältiger Eindruck dieser Veranstaltung zurück. Egal ... jetzt heisst es erst einmal Mittagessen. Wusstet ihr, dass man in Hamburg für eine 43-cm Currywurst 5 Euro bezahlen darf/muss?

17:00 Bis(s) zum Morgengrauen (Lesung) (große Bühne)

Bevor jetzt alle lachen, weil wir bei dieser Veranstaltung waren, sei zu unserer Verteidigung und Ehrenrettung gesagt, dass wir nur die letzten 15 Minuten mitbekommen haben, weil wir uns schonmal Plätze für Dorian Hunter gesucht haben. Erwartungsgemäß bestand das Publikum zu großen Teilen aus Frauen, die uns etwas böse anguckten als wir halblaut meinten, dass die Autogramm-Stunde an dem Stand stattfindet, wo es immer so leer ist. Der Kommentar der Damen: „Gleich nicht mehr!“

Tja ... was soll ich zu der Lesung sagen? Wenn man Twilight mit seinem ganzen Schmalz und den sehr ... andersartigen Vampiren irgendwie mag, so macht es sicherlich Spaß zu hören, wie die deutsche Synchronstimme der Protagonistin Teile des ersten Bandes vorträgt. Bei der anschließenden kleinen Fragerunde erfahren wir dann sogar, dass Annina Braunmiller noch nie an ihrer Stimme erkannte wurde. Nicht mal als sie im Kino Twilight schaute und es danach ganz bewusst drauf anlegte. Nett und sympathisch kommt die Sprecherin auf jeden Fall rüber, vorallem wenn sie sich selbst als Twilight-Fan outet und dabei ein wenig verschämt lachen muss.

17:45 Dorian Hunter (Live-Hörspiel & Talk) (große Bühne)

Im letzten Jahr hatte man die fünfte Folge der Hörspiel-Serie in einer gestraften Form vorgespielt. Ganz soviel bekommt man heute leider nicht geboten. Aber immerhin präsentiert man der hungrigen Hörerschaft insgesamt 4 Szenen aus der kommenden 11. Folge der erfolgreichen Hörspielserie.

Produzent Dennis Ehrhardt stellt sich außerdem einigen Fragen, die übers Internet an ihn gegangen sind und führt eine gewohnt lockere Talkrunde mit seinen Gästen: Santiago Ziesmer, Tim Kreuer, Iris Artajo und Frank Gustavus. Hierbei erfährt man unter anderem, dass auch Gustavus gefragt wurde, ob er nicht die Hörspiele mitmachen wollte. Allerdings überzeugte ihn der erste Drehbuchentwurf wenig bis gar nicht. Umso überraschter war er dann von den finalen Versionen, die gänzlich ohne Erzähler auskommen. Überhaupt ist der allgemeine Tenor, dass Dorian Hunter eine außergewöhnliche Serie ist, an der jeder gerne beteiligt ist.

Nebenbei erfährt man auch, dass in Kürze Aufnahmen bis Folge 17 stattfinden sollen. Für Nachschub in Sachen der coolen Sau Hunter ist also gesorgt. Die Talkrunde lockert man immer wieder durch kleine gespielte Sequenzen auf, in denen dann auch Thomas Schmuckert zum Einsatz kommt ... stilecht verpackt in einer Zwangsjacke, schließlich spielt die Folge in einer Irrenanstalt. Hier lässt man sich dann auch mal so richtig gehen und sorgt für einige Lacher. So schaufelt Regisseur und Drehbuchautor Marco Göllner in seiner Rolle Ernie(?) Schmuckert den Mund permanent mit dem Inhalt eines riesigen Bechers Joghurt voll. Irgendwann verteilt sich der Joghurt auch über Göllner und das bereitstehende Mikrofon. Zum Finale schafft Schmuckert es aber wirklich ein zweiten Becher in Rekordzeit eingelöffelt zu bekommen.

Man muss es wohl gesehen haben, um es zu verstehen, aber für Lacher wurde hier klar gesorgt. Allerdings muss ich ehrlich sagen, dass mir eine komplette Folge (ruhig auch wieder zusammengekürzt wie letztes Jahr) lieber gewesen wäre, als nur diese kurzen Sequenzen, die man zu sehen bekam. Zwar war die Talkrunde auch überaus unterhaltsam, aber im direkten Vergleich habe ich mich im letzten Jahr besser unterhalten gefühlt.

Rundgang und sonstige Erlebnisse:

Irgendwie und immer mal wieder zwischendurch, haben wir es doch geschafft und einen Rundgang an den Ständen vorbei gemacht. Am Stand von Europa konnte man doch tatsächlich den ???-Toaster erwerben. Ganze 5 Euro billiger als im Netz und damit nur 35 für das Vergnügen sich Morgen für Morgen das ???-Logo aufs Brot brennen zu lassen. Nein danke, wird doch hinterher eh vollgeschmiert. Naja ... es gab sicherlich schon sinnigere Merchandise-Artikel als diesen.

Bei der Hörfabrik kann man die neuste Folge der Lesungsreihe „Kurzarbeit“ mit dem Titel „Horror-Häuser“ abgreifen. Enthalten ist übrigens eine exklusive Kurzgeschichte der Serie „Ein Fall für Leon Kramer“.

Direkt nebenan stehen Dennis Rohling und Michael Eickhorst vom Hörplaneten und bieten neben der Holger-DVD auch die ersten beiden Folgen der neuen Serie „Ordensschwester Amelie“ an. Ein paar Worte hierzu: Die Cover haben ja schon im Internet im Vorfeld für Diskussionen gesorgt und wenn man die CDs dann in der Hand hält, wird der Eindruck nicht besser. Wären die CDs nicht eingeschweisst könnte man glauben, dass Schwarz-Weiss-Cover wäre daheim mit einem Drucker erstellt worden. Das steht in keinem gesunden Verhältnis zu den Hörspielen des Hörplaneten, die in der Regel alles andere als „billig“ sind. Naja ... Dennis und Michael werden schon wissen, was sie tun.

Am Stand von Marctropolis gelingt es mir, die 2. Folge von „Schrei der Angst“ für einen gnadenlos günstigen Messepreis zu erstehen. Sichtlich interessiert von der Produktion, nimmt Kollege Nicolas direkt Folge 1 und 2 im Sparpaket mit. Wenn ich das richtig verstanden habe, dann gab es den Action-Cut von Folge 1 sogar nur exklusiv auf der Messe in CD- Form. Ein netter Plausch war auch drin. Keine Selbstverständlichkeit in Anbetracht der beengenden Verhältnisse im hinteren Bereich.

Einen weiteren netten Plausch führe ich mit Christoph Piasecki (Contendo Media), der ohne Stand

und somit quasi Undercover (boah, Brüller) hier ist. Offen gegenüber Kritik hört sich Piasecki nahezu alles an, erklärt kurz, dass er von allen gecasteten Sprechern am jüngsten klang und deshalb die Rolle des Freddy übernommen hat und fachsimpelt mit uns ein wenig über „Die drei ???“. Außerdem verrät er, dass die kommenden Folgen von „Team Undercover“ eine Ecke kürzer werden sollen und uns mit Folge 10 eine reine Action-Folge erwarten soll. Man darf gespannt sein.

Peinliche Momente reißen sich Nicolas und ich natürlich auch. Vor 2 Jahren hatte ich mir den Klops geleistet und beim Anblick Wolfgang Bahros laut gesagt „Guck mal, Jo Gerner!“. Wenn Blicke töten könnten. Offensichtlich mag der Schauspieler es nicht, auf diese Rolle minimiert zu werden. Nun ... auch in diesem Jahr stiefeln wir wieder an ihm vorbei und ich meine natürlich wieder: „Guck mal, Jo Gerner“. Kommentar von Nicolas „Der wird langsam alt!“ Ohhh ... der Blick war noch viel böser, wobei Nicolas mit dem älter werden natürlich den Witz und eben nicht Bahro meinte, was er dann etwa so artikulierte: „Nein, nicht Sie, der Witz .. der Witz!“ Dafür beweist Patrick Bach Humor und Schlagfertigkeit. Als er unseren Weg kreuzt meine ich (natürlich mal wieder viel zu laut): „Guck mal, DIRK Bach!“ Und er: „Patrick, ich bin Patrick! Dirk ist der kleine Dicke!“ Man, was haben wir gelacht. Tja .. uns ist eben gar nichts peinlich.

Natürlich verlässt man die Messe nicht so ganz ohne neue Errungenschaften. Von Falk T. Puschmann ergaunere ich mir die erste Folge der neuen Serie „Der Fluch“ und auch die 5. Folge von „Team Undercover“, „Der geraubte Stern“, wandert zu Rezensionszwecken in meine Tasche. Die neue Folge von „Andi Meisfeld“ kann ich ebensowenig stehen lassen, wie Nicolas diverse alte Sherlock-Holmes-Folgen für 2 Euro pro Stück. „Die Alster-Detektive“ sind ja eh für lau und da packen wir doch direkt die Folgen 2 und 3 ein. Nebenbei sei noch erwähnt, dass ich im nahegelegenen Saturn die 2. CD der Kultband „Crimson Glory“ erstehen konnte. Was das mit der Messe zu tun hat? Nix, aber ich wollte es mal sagen.

Fazit:

Da ja noch 4 Stunden Rückfahrt vor uns liegen, trollen wir uns gegen 19:30 Richtung Auto und starten dann in die Heimat. Zwischen dem Genuss von „Die Ferienbande und der kolossale Terror“, „Horror-Häuser“ und „Andi Meisfeld und das Geheimnis der Röhre 13“ bleibt genug Zeit, um ein Fazit des Events zu ziehen.

Die Bühnen waren ganz ohne Frage allererste Sahne. In einer Location in der Konzerte stattfinden, sollte man sowas aber auch erwarten dürfen. Die Veranstaltungen selbst konnten indes für meine Begriffe nicht gänzlich an das letzte Jahr heranreichen. Eine halbe Folge Lundt und nur ein paar Szenen aus Dorian Hunter 11, sind eben doch weniger als eine Bühnentaugliche Folge 5 selbiger Serie, oder die grandiose Show des Vollplaybacktheaters.

Was leider aus meiner Sicht ein richtiger Griff daneben war, waren die Räumlichkeiten für die Aussteller. Vorallem vor dem Hintergrund der Preise für die Aussteller, darf man die Enge gerne thematisieren. Auch die Zugänglichkeit zum Veranstaltungsort erschien fragwürdig. Da muss man eine lange, steile Treppe hoch. Rollstuhlfahrer dürften es schwierig gehabt haben und auch Blinde (von denen man ja mit einigen bei einer Hörspiel-Messe rechnen sollte) dürften es im Inneren ziemlich schwierig gehabt haben.

Eine kleine Enttäuschung war es also schon. Nachdem man in den Jahren zuvor immer das Fazit „Größer, besser“ ziehen konnte, blieb erstmals am Ende eine gewisse Ernüchterung. Das mag nun wohl schlimmer klingen, als es war. Man bekam schon einiges geboten, aber ob es einem nun 15 Euro wert ist, bleibt ein wenig fraglich.